



„...die Sehnsucht nach
reichhaltigen, vielfältigen,
strukurreichen Wäldern...“

Karl-Heinz Knollmüller

Angestellter Jäger der Jagdgenossenschaft

Lämmersdorf II im Landkreis Passau

11.05.2015

Effektive Organisation der Jagdausübung ist ein wichtiger Beitrag zum Waldbau. Die Botschaft "Wald vor Wild" gilt vielen Jägern als zu radikal. Doch geht es nur darum, das Wild zu dezimieren?



- Nicht angepasste Wildbestände an den Lebensraum
=> kein Waldbau ohne Zaun



Angepasste Wildbestände an den Lebensraum
=> Waldbau ohne Zaun



Naturverjüngung und Jagd

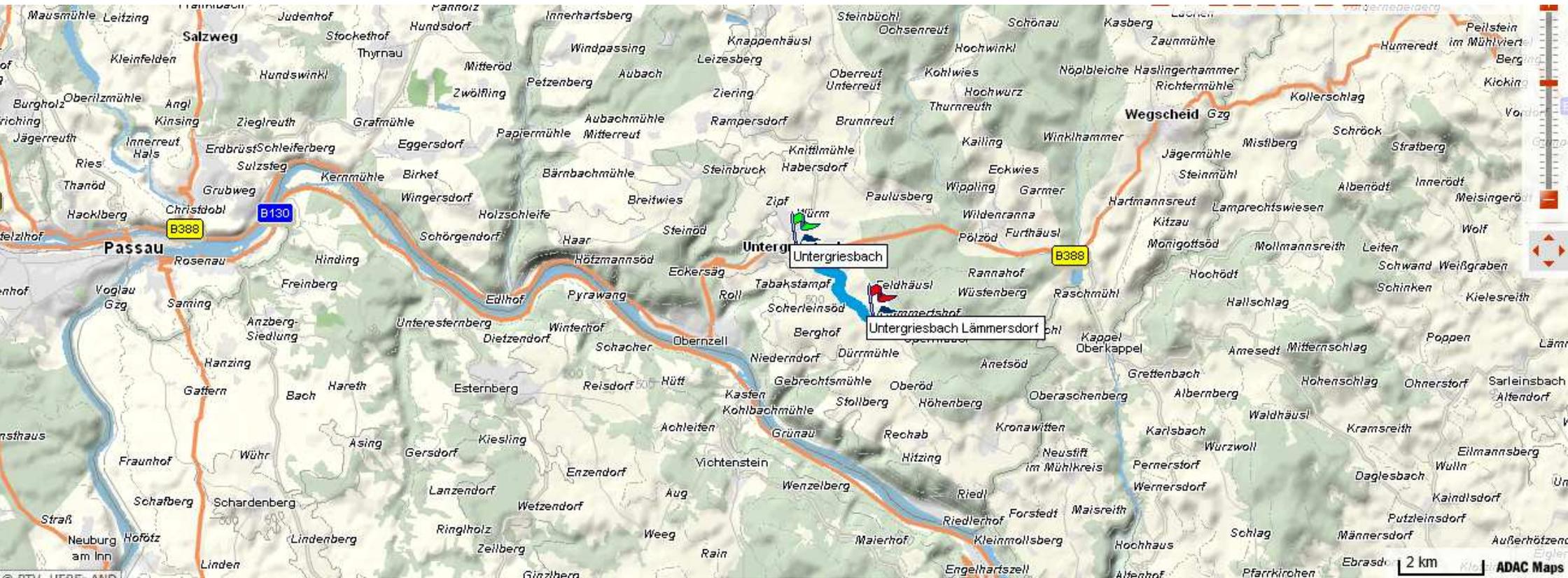
**Jagdgenossenschaft Lämmersdorf II
17 Jahre in Eigenbewirtschaftung**

06.09.2012

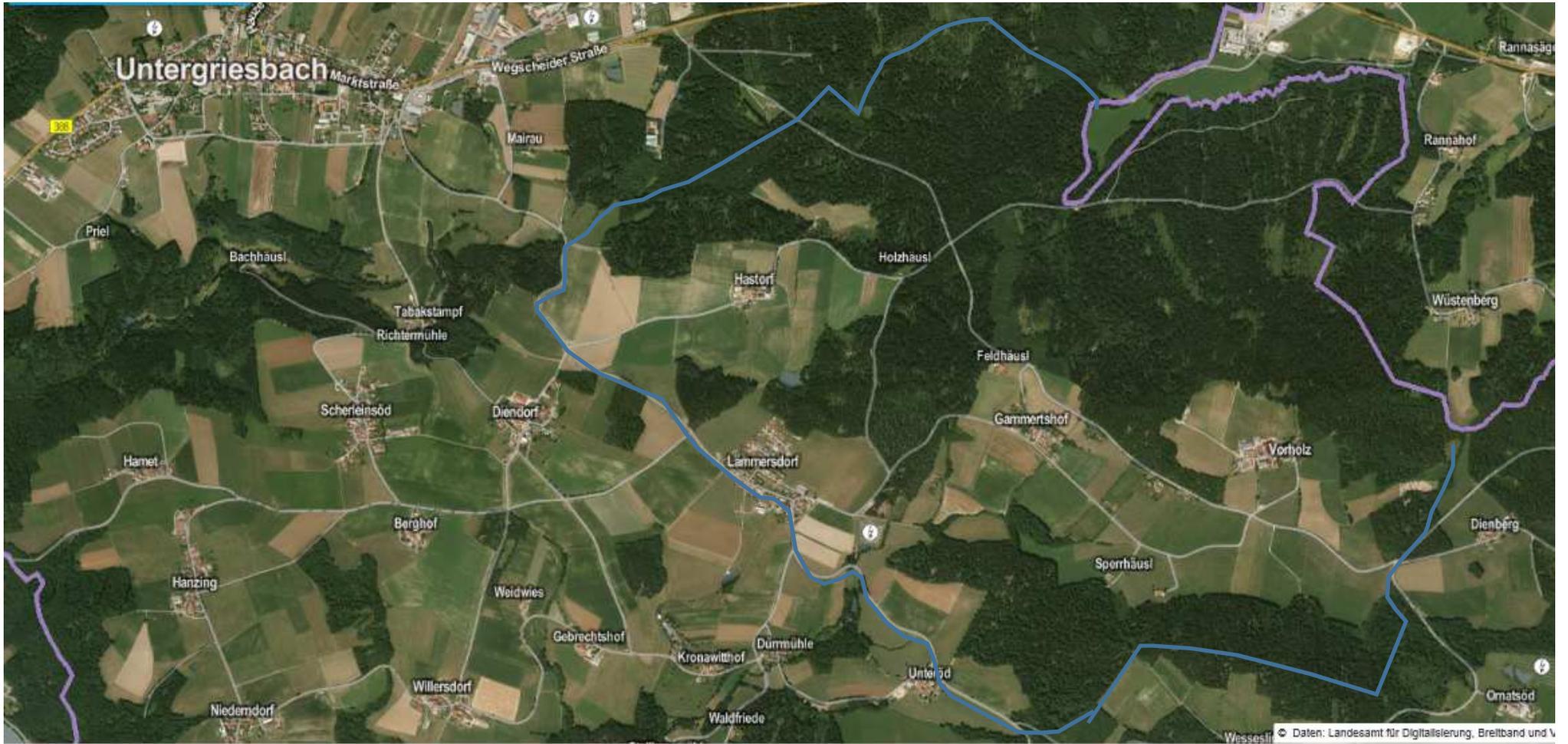
Lage der Jagdgenossenschaft Lämmersdorf II



Lage des Revier Lämmersdorf II



Lage des Revier Lämmersdorf II



Erläuterungsband zur Standorterkundung - Gemeindebereich Untergriesbach 1994

1. Geographische Lage:

Naturräumlich - Bestandteil des "Passauer Waldes" und liegen innerhalb der sog. "Wegscheider Hochfläche"... Das Bild wird von weiten Mulden und Wannern geprägt, die v.a. im Norden von einzelnen Kuppen überlagert werden. Im Süden fällt diese Hochfläche bei etwa 500 m NN mit raschem Übergang in die steilen Donauhänge ab.

2. Wuchsgebietszuordnung:

Nach der Forstlichen Wuchsgebietsgliederung Bayerns von 1978 liegen die Kartiergebiete in folgendem Wuchsgebiet:

Wuchsgebiet 11. Bayerischer Wald

Wuchsbezirk 11.2 Östlicher Vorderer Bayerischer Wald

Teilwuchsbezirk: 11.2/2 Ilzvorland

3.Klima:

Niederschlagsverhältnisse:

Mittlere Niederschlagssumme 1075 mm, zum Vergleich der Jahresdurchschnitt für Bayern 750 mm/Jahr, mit einem stark ausgeprägten Sommermaximum und einem sekundären Maximum im Winter.

Die Jahresdurchschnittstemperatur für Lagen unterhalb 500 – 600 m NN liegt bei 7 –8 °C und somit in Höhe des gesamt-bayerischen Durchschnitts von 7,5 °C. Lagen unterhalb 600 m NN (an Südhängen > 650 m NN) sind den wärmebegünstigten Donaurandlagen zuzuordnen.

Wärmeliebende Baumarten wie Eiche, Hainbuche, Lärche und der Spitzahorn können auf den jeweils geeigneten Standorten an der Bestockung beteiligt werden. Über 600 m NN ist das Wärmeangebot für ein gutes Wachstum anspruchsvoller Baumarten nicht mehr ausreichend. In dieser submontanen Bergmischwaldregion dominieren Fichte, Tanne und Buche mit Bergahorn.

Zusammenfassung Klima: Das Kartiergebiet liegt im Bereich des südlichen Klimabezirkes “Bayerischer Wald”. Die durch den Donaueinfluß und die Nähe des Klimabezirkes “Niederbayerisches Hügelland” wärmebegünstigten Klimaverhältnisse schaffen beste Voraussetzungen für das Wachstum fast aller heimischen Baumarten. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt je nach Höhenlage bei 8° C im Donautal bis unter 6 °C in den Höhenlagen über 700 m NN.

Mit einer mittleren Jahrestemperaturschwankung von 19,5 °C bis 20 °C ist das Klima als (mild) kontinental zu bezeichnen.

Die forstliche Vegetationszeit beträgt je nach Höhenlage 160 – 130 Tage.

Dieser verhältnismäßig lange Zeitraum wirkt sich günstig auf die Ertragsfähigkeit der Wälder aus bringt aber auch eine erhöhte Frostgefahr in Mulden und Senken mit sich.

Die mittleren Jahresniederschläge liegen bei 900 – 1200 mm, wobei eine deutliche Zunahme mit der Höhenlage erkennbar ist. Die Niederschlagsmengen in der Hauptvegetationszeit sind mit Werten um 500 mm ausreichend bis gut und spiegeln den sog. “Sommerregentyp” wieder, d.h. ein ausgeprägtes Sommermaximum und ein sekundäres Maximum im Winter.

Schneebruchschäden sind die bedeutendste Schadensursache.

Die Hauptwind- und Sturmrichtung ist West. Daneben treten v.a. im Winter kühl-trockene Nord-West-Winde, die sog. “Böhmwinde” auf. Auf ungünstigen Standorten, wie verdichteten, feuchten und nassen Böden sind besonders Fichtenbestände windwurfgefährdet.

Geologie:

Die kristallinen Verwitterungsböden sind im Raum Untergriesbach von quartären, tiefgründig entkalkten Lößlehm-Sedimenten überlagert. Häufig sind durch Umlagerungsvorgänge die kristallinen Böden mit dem Lößlehm intensiv vermischt.

Graphitbeimengungen gelten als geologische Besonderheit.

Inwieweit tragen gute und zielorientierte Jagdkonzepte ebenfalls zur Verringerung der Wildschäden im Wald bei?



11.05.2015



Effektive Jagdausübung, mit dem Willen in kurzer Zeit Strecke zu machen und dadurch den Wildbestand anzupassen, verringert die Wildschäden und erhöht die Lebensqualität des Wildes im Lebensraum



Sammelansitze bei gutem Jagdwetter mit mehreren Jägern



Drückjagden mit spurlauten, ausgebildeten und geprüften Stöberhunden



Stöberhunde – vom Deutschen Wachtelhund bis zum Dackel

Gemeinsame Ausbildung von Jagdhunden



Drückjagden mit spurlauten Stöberhunden und geübter Jägerschaft



Effektive Jagdausübung

- die Begehungsscheininhaber (örtliche Jäger) sind verantwortlich für die Erfüllung der Ziele der Jagdgenossenschaft auf ihrer zugewiesenen Fläche
- keine Einmischung vom „Angestellten Jäger“, soweit die Ziele erfüllt werden – die jagdliche Freiheit für den kleinen Jäger
- Nutzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen ohne selbstgemachte Einschränkungen, z.B. kein Bock ist zu schwach, zu jung; das Jungwild hat noch zu geringes Wildbretgewicht bei Aufgang der Jagdzeit usw.
- Reduzierung des ständigen Jagddrucks bei nicht effektiver Einzeljagd

Effektive Jagdausübung

- Geregelt, kontrollierte Kirrjagd
- Keine Wildfütterung (außer bei von der Jagdbehörde ausgerufenen Notzeit)



Unterschiedliche Rahmenbedingungen im Staatswald – der Jagdgenossenschaft

Im Staatswald alles in einer Hand – Waldbau und Jagd,
alle Verantwortlichen erfüllen Ihre Aufgaben **beruflich**.



Unterschiedliche Rahmenbedingungen im Staatswald – der Jagdgenossenschaft

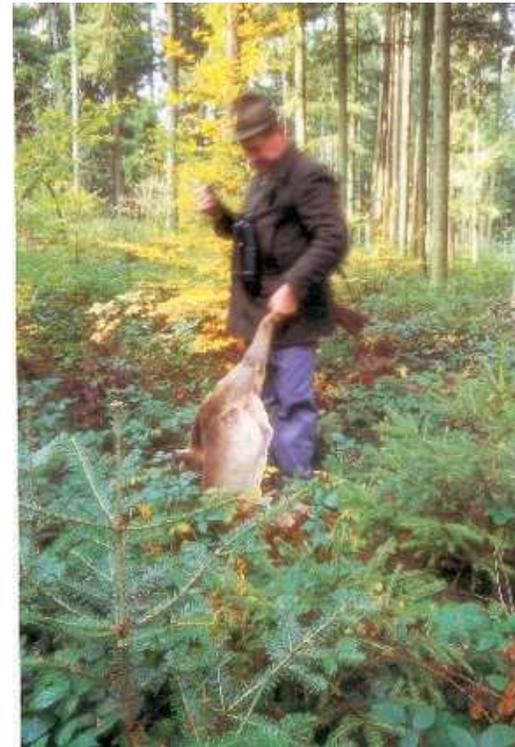
Jagdgenossenschaft

Waldbesitzer

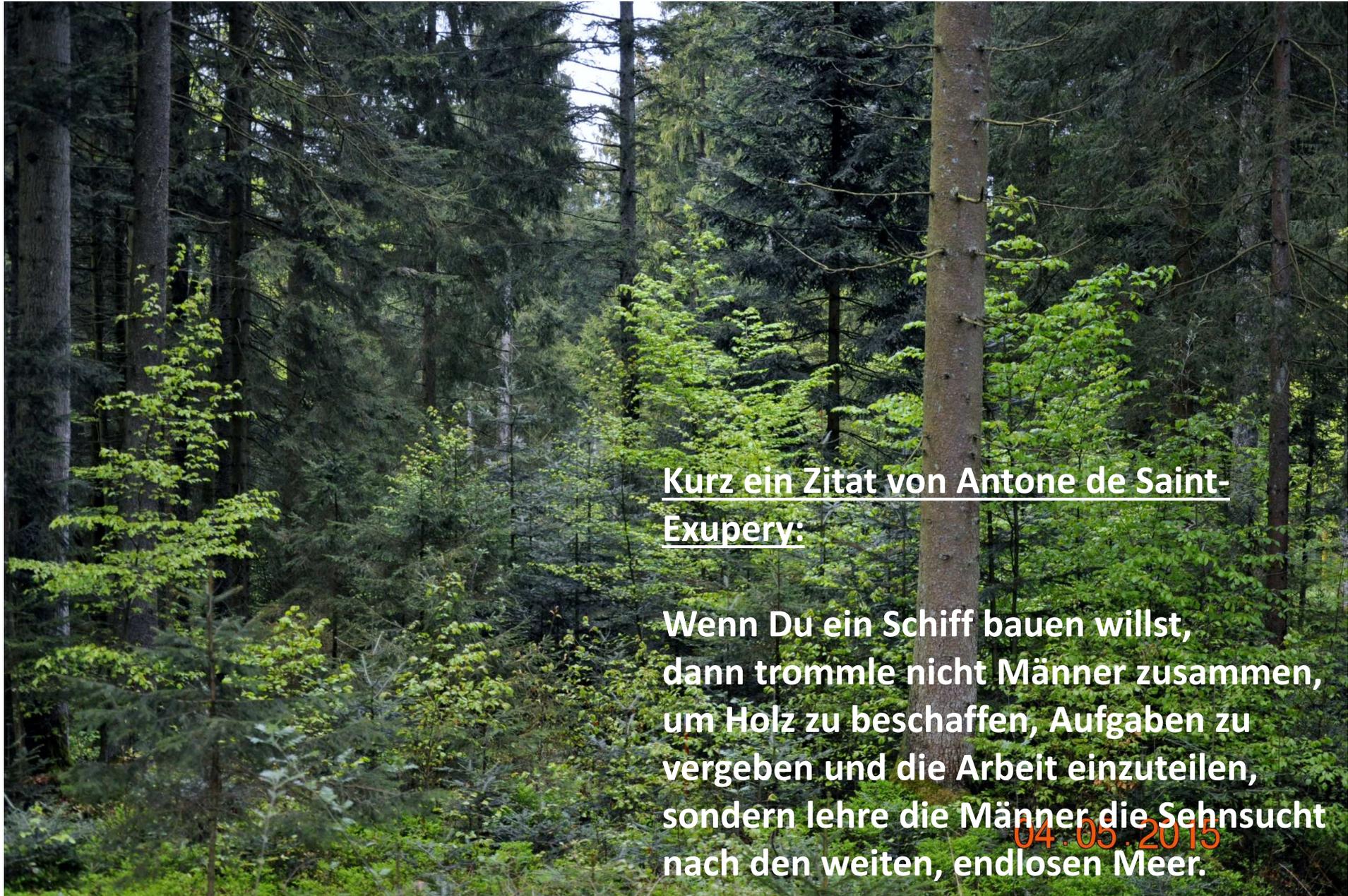


Der Waldbesitzer bestimmt den Waldbau, er entscheidet – Wann? Wo? Wieviel? Holz geerntet wird, Licht und Wasser auf den Boden kommt, in seiner Freizeit oder beruflich

Jäger



Jäger bzw. Jagdpächter verfolgen die Ziele des Freizeiterlebnis „Jagd“



Kurz ein Zitat von Antone de Saint-Exupery:

Wenn Du ein Schiff bauen willst,
dann trommle nicht Männer zusammen,
um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu
vergeben und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre die Männer die Sehnsucht
nach den weiten, endlosen Meer.

04.05.2015



Foto: Huber Ludwig

In der Jagdgenossenschaft Lämmersdorf II war der Schlüssel zum Erfolg, die Zusammenführung beider Interessensgruppen – Jäger und Waldbesitzer – sozusagen „...**die Sehnsucht nach reichhaltigen, vielfältigen, strukurreichen Wäldern...**“ zu wecken.

...bei den Waldbesitzern...



Der Wandel in der Jagdnutzung viel in die Zeit des „Aufbruchs“ in der Forstwirtschaft.

Die Holzpreise waren gut, die Nachfrage nach Starkholz, auch der Tanne, hervorragend.



...bei den Waldbesitzern...

Das Restholz konnte in die örtlichen Hackschnitzelheizwerke geliefert werden. Die Mechanisierung in der privaten Waldwirtschaft zog ein – in Rückewägen an landwirtschaftliche Schlepper und Funkseilwinden wurde investiert, die „Holzarbeit“ wurde leichter, attraktiver, weniger Handarbeit – Freizeitgestaltung für „wahre Männer“ – eine gute Maschinenausstattung in der privaten Waldwirtschaft vermittelt ein „Statussymbol“.

Dadurch wurden die Wälder entrümpelt, Licht und Wasser kam auf den Boden.



...in der örtlichen Jägerschaft...



Damit das Gemeinschaftserlebnis „Jagd“ gefördert wurde bei der Jägerschaft, unternahm man Jagdausflüge ins Gebirge mit Hüttenaufenthalt und Besuch von großen Drückjagden im Staatswald.

...in der örtlichen Jägerschaft...

Das Erlebnis „Jagd“ als Handwerk steigerte den Zusammenhalt und unterdrückte den Jagdneid



...in der örtlichen
Jägerschaft...



Durch örtlich angebotene Jagdkurse sprang die „**Sehnsucht Waldjagd**“ auf eine jüngere Generation über, das Wissen der reiferen Jägerschaft im jagdlichen Handwerk wird weitergegeben

...in der örtlichen Jägerschaft...

Unterstützung in der Hundeausbildung, Bau von jagdlichen Einrichtungen, Tips zur Einzeljagd, Organisation von Gesellschaftsjagden sind ein paar Eckpunkte, wo die erfahrenen Jäger ihr Handwerk weitergeben

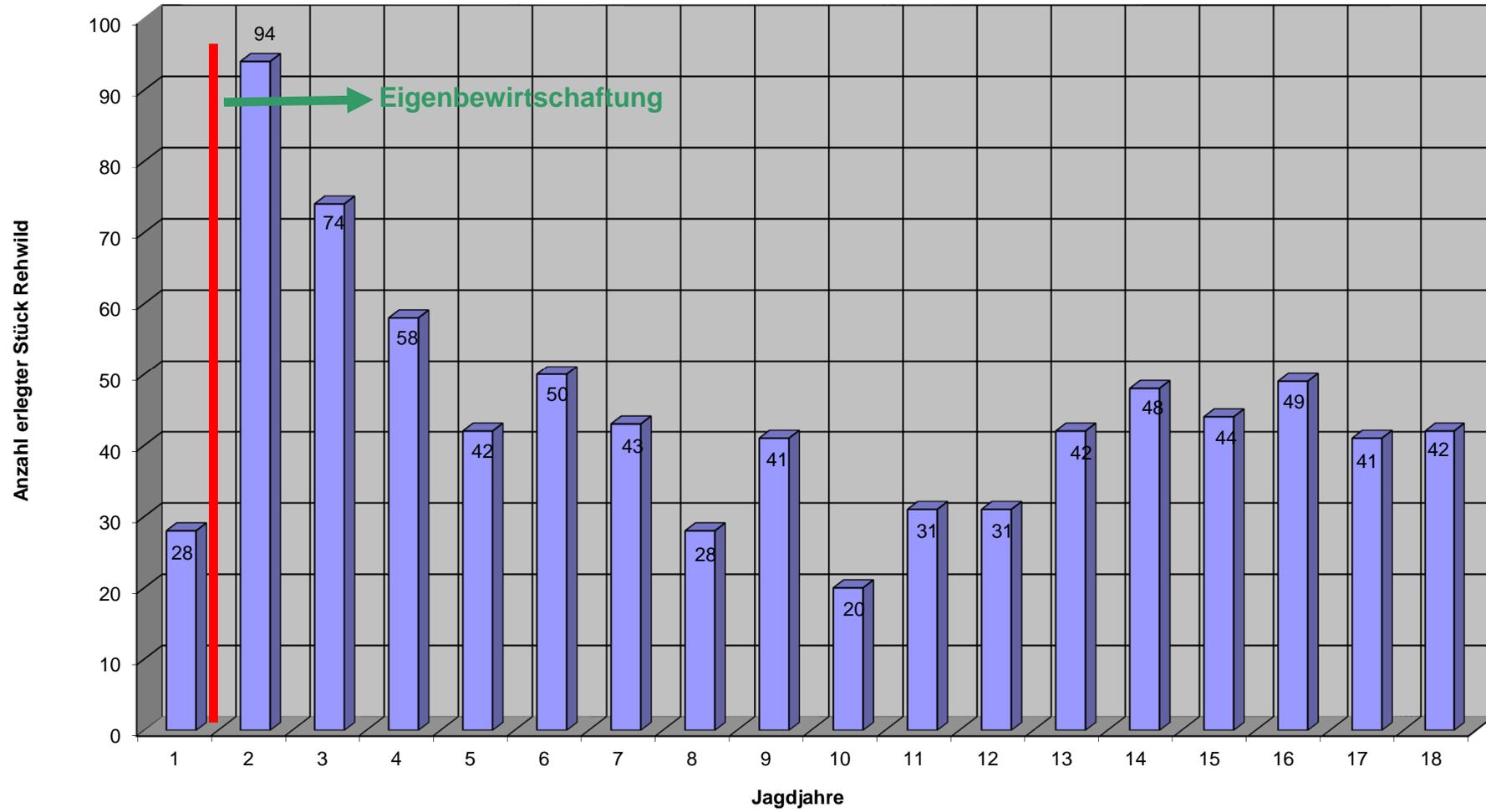


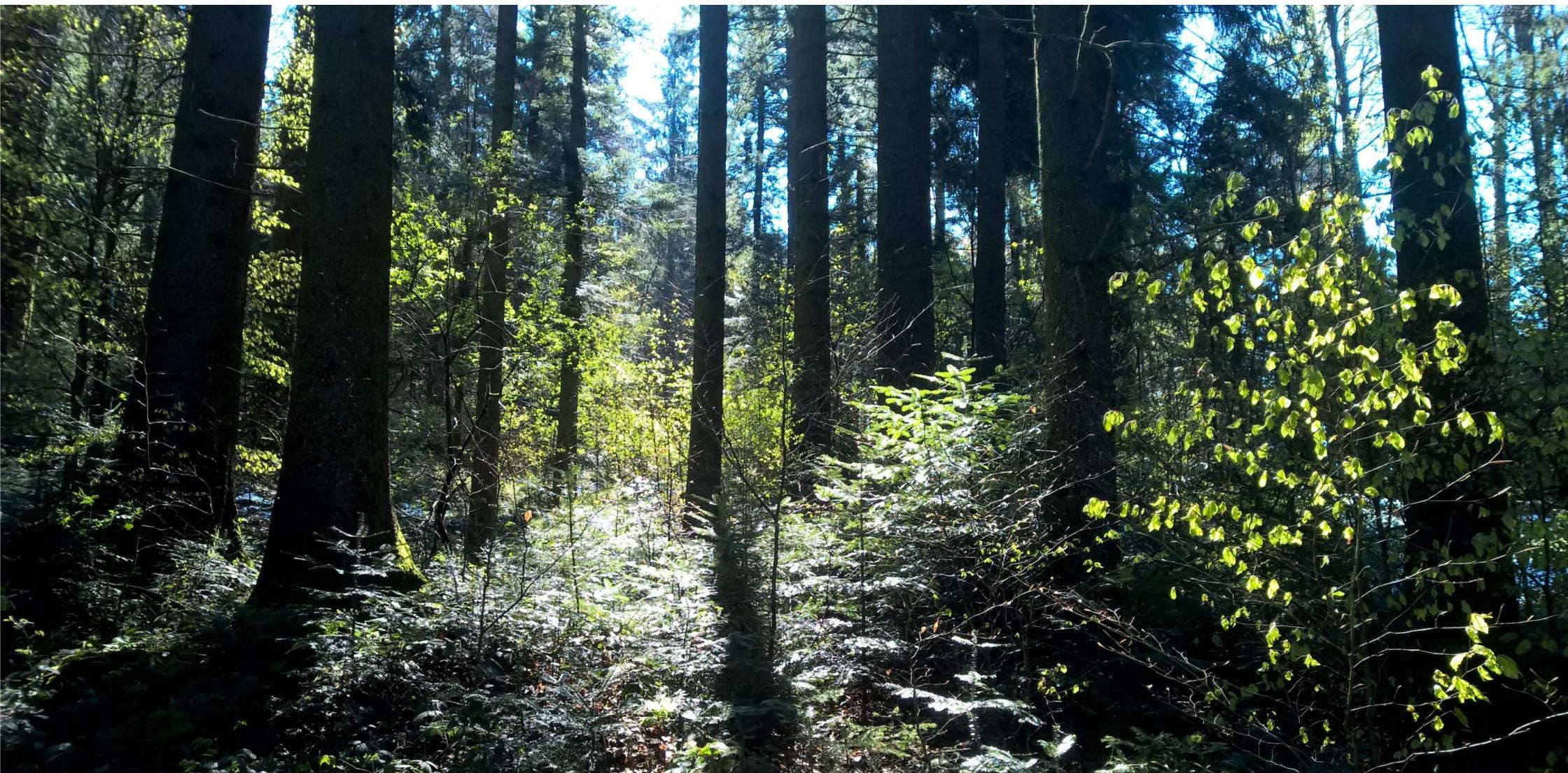
...in der örtlichen Jägerschaft...

Unterstützung in der Hundeausbildung, Bau von jagdlichen Einrichtungen, Tips zur Einzeljagd, Organisation von Gesellschaftsjagden sind ein paar Eckpunkte, wo die erfahrenen Jäger ihr Handwerk weitergeben



**Zusammenfassung der Abschusszahlen der letzten 17
Jagdjahre im Revier Lämmersdorf II mit ca. 630 ha Fläche, ca. 50 % Waldanteil, von 1999 - 2016**





...die Sehnsucht geweckt...









**Ca. 80.000 € Förderung für
Naturverjüngung ausbezahlt**

Auf dem richtigen Weg!!!

ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016



ÖJV-Wald vor Wild Preisverleihung Juli 2016





Jagdvorsteher und Angestellter Jäger



Foto: Huber Ludwig

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit